

**Pränumerations-Preise:**

Für Laibach:  
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.  
Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:  
Ganzjährig . . . 11 fl. — fr.  
Halbjährig . . . 5 „ 50 „  
Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vier-  
teljährig 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzeln Nummern 6 fr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-  
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 Buch-  
handlung von Ign. v. Klein-  
mayer & Geb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeitzeile  
à 4 fr., bei zweimaliger Ein-  
schaltung à 7 fr., dreimaliger  
à 10 fr.  
Inserationsstempel jedesmal  
30 fr.

Bei größeren Inseraten und  
öfterer Einschaltung entspre-  
chender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 68.

Montag, 24. März 1873.

Morgen: Maria Vert.  
Mittwoch: Emanuel.

6. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint des  
h. Feiertages wegen am Mittwoch.

## Disraeli und Derby über Gesundheits- pflege.

Die beiden Führer der Torypartei in Eng-  
land, die vielleicht in nächster Zeit wieder berufen  
sein dürften, die Regierung ihres Landes zu leiten,  
hatten im abgelaufenen Jahre Gelegenheit genom-  
men, ihre Ansichten über die Bedeutung der Hy-  
giene (Gesundheitspflege) und des hygienischen Un-  
terrichtes zu entwickeln. Da bei uns diese Fragen  
endlich in Fluß kommen, dürfte es von Interesse  
sein, die Ansichten dieser hervorragenden Staats-  
männer kennen zu lernen.

Disraeli hielt in Manchester bei einem ihm  
zu Ehren veranstalteten Meeting eine große poli-  
tische Rede, in welcher er die wichtigsten Tagesfra-  
gen erörterte. Das aus nahezu 50.000 Menschen  
bestehende Publicum gehörte zum großen Theile  
der Arbeiterbevölkerung an, und nachdem der Red-  
ner die großen socialen Probleme entwickelt und  
auf ihr berechtigtes Maß zurückgeführt hatte, fuhr  
er fort:

„Nach meiner Meinung ist die Verbesserung  
des Gesundheitszustandes des Volkes diejenige so-  
cialle Aufgabe, welche allen anderen voranzugehen  
hat und welche in erster Linie die Aufmerksamkeit  
des Staatsmannes und Politikers jeder Partei in  
Anspruch nehmen muß. Gute Wohnungen, reines  
Trinkwasser, unverdorbene Nahrung, reine Luft  
sind die Bedingungen, durch deren Herbeischaffung  
wir das Wohl und Behagen der Menschen fördern  
können. . . . Ich wiederhole es, die hygienischen  
Fragen überragen an Wichtigkeit alle anderen Fra-  
gen, und darf für den praktischen Staatsmann  
keine höher stehen.“

Ein großer Gelehrter, der zugleich durch seinen  
Geist berühmt war, pflegte zu sagen, es müsse sich  
in die Vulgata ein Verthum eingeschlichen haben.  
Der Spruch, den König Salomon als Inbegriff  
aller menschlichen Weisheit hingestellt hat, kann  
nicht lauten: „Vanitas vanitatum, omnia vanitas,“  
er muß heißen: „Sanitas sanitatum, omnia sa-  
nitas.“

Es kann nicht oft und nicht energisch genug  
entwickelt werden, daß, wenn es sich um Größe und  
Bedeutung einer Nation handelt, die hygienischen  
Verhältnisse derselben zuerst ins Auge gefaßt wer-  
den müssen. Wir können uns ein Land denken, wel-  
ches bedeckt ist mit Siegestrophäen, welches stolz  
ist auf den Reichtum seiner Kunstanstalten, auf  
die in seinen Museen und Bibliotheken angehäuf-  
ten Schätze menschlicher Geistesfähigkeit; das Land  
kann von einer intelligenten, witz- und geistreichen  
Bevölkerung bewohnt sein; wenn aber in diesem

Land die Volkszählung eine Abnahme der Bevöl-  
kerung nachweist, ja wenn nur eine Abnahme in  
der Durchschnittsgröße der männlichen Bevölkerung  
nachgewiesen wird, kann man, ohne zu irren, vor-  
hersagen, daß diese Nation ihre große historische  
Bedeutung allmählig einbüßen und selbst ganz ver-  
lieren werde.

Ich muß darum nachdrücklich wiederholen und  
möchte es allen meinen Hörern einprägen, daß die  
hygienischen Fragen weit über allen Fragen stehen,  
welche das Staatsinteresse zum Gegenstande haben;  
sie stehen nicht nur höher als jene oft prinzipiellen  
Fragen, welche die Parteien scheiden, sie überragen  
selbst alle anderen Fragen, welche wegen ihrer gro-  
ßen Bedeutung die Parteiunterschiede verwischen.  
Sie müssen bedenken, daß die Größe dieses Landes  
in erster Reihe von der physischen Entwicklung sei-  
ner Bewohner abhängt, und daß alles, was zur  
Verbesserung des Gesundheitszustandes geschieht,  
auch zur Grundlage wird für die Größe und für  
den Glanz unserer Nation.“

Wenige Tage später hatte Lord Derby Gele-  
genheit, bei Eröffnung eines Krankenhauses seine  
Ansichten über Hygiene darzulegen, und anknüpfend  
an Disraelis Rede sprach er folgendes:

„Es ist kaum eine Woche her, daß ein aus-  
gezeichneter Staatsmann in einer Rede, die alle  
großen Tagesfragen behandelte, es darlegte, daß  
die hygienischen Fragen und deren glückliche Lösung  
die Grundlage bilden für die gedeihliche staatliche  
Fortentwicklung, wie für die Größe Englands. Vor  
dreißig Jahren, vielleicht auch noch vor zwölf Jah-  
ren (a dozen years ago) würde ein politischer  
Parteiführer nach einer ähnlichen Aeußerung für  
excentrisch oder paradox gehalten worden sein, heute  
steht ein jeder in diesem Ausspruche den Ausdruck  
für das richtige Erkennen dessen, was dem Volke  
noththut und worauf es vor allem ankommt.“

Das ist ein bemerkenswerther Wechsel in un-  
seren Anschauungen, und wir müssen jenen dank-  
bar sein, die diesen Wechsel herbeigeführt haben.  
Wir könnten die einzelnen Namen dieser Männer  
nicht nennen, sie sind als Individuen meist unge-  
kannt, aber ihrem selbstlosen Hingeben an eine große  
Sache, ihrem gemeinsamen Zusammenwirken ist  
der große Umschwung in unseren Anschauungen ge-  
lungen. Zur Ehre des ärztlichen Standes muß es  
erwähnt werden, daß unter den werththätigen För-  
derern aller hygienischen Fortschritte stets eine große  
Zahl Aerzte war, und während sie einerseits uner-  
müdet waren, den Leidenden zu helfen, haben sie  
andererseits am eifrigsten die Lehre vertreten —  
daß das Leiden verhüten besser sei, als das Leiden  
heilen. (That prevention is better than cure.)

Es ist hier nicht der Platz, die einzelnen Fra-  
gen der Sanitäts-Gesetzgebung zu besprechen, aber  
das Eine muß ich aussprechen, daß die Ueberzeu-  
gung, welche wir durch die wissenschaftliche Hygiene

erlangt haben, „es gebe eine Präventivmedizin,“  
von unaussprechlicher Tragweite ist.

Die Menschen lernen es nur langsam begrei-  
fen, bis zu welchem Grade ihr Wohlbefinden von  
ihnen selbst abhängt; sie sind erstaunt, wenn man  
ihnen sagt, daß neun Zehnthelle der Leiden, welche  
das Menschengeschlecht heimsuchen, durch die Men-  
schen selbst verschuldet sind; sie sind geneigt, zu-  
sammenzuwerfen jenes achtungswerthe Gefühl, Un-  
vermeidliches freudig zu ertragen, mit jener stum-  
pfen Resignation jedem, auch dem zu beseitigenden  
Uebel gegenüber. Diese Resignation ist eine Folge  
von Trägheit und Apathie und kennzeichnet den un-  
civilisierten im Gegensatz zu dem civilisierten  
Menschen.

Warum ich dies alles sage — weil ich über-  
zeugt bin, daß keine sanitäre Verbesserung durch-  
greifend wirken kann, solange nicht im Volke das  
volle Verstandnis für alle auf Hygiene Bezug haben-  
den Fragen entwickelt ist. Darum ist hygienischer  
Unterricht noch weitaus nothwendiger als hygienische  
Gesetzgebung. Wenn erst ein Volk erkannt hat, was  
ihm nach einer Richtung noththut, muß die Geset-  
gebung über kurz oder lang dieser Erkenntnis Rech-  
nung tragen; aber umgekehrt bleiben die Gesetze  
nutzlose Papierfetzen, ins solange sie nicht verstanden  
und ihre Bedeutung nicht gewürdigt wird.“

Diese Reden enthalten Sprüche staatsmänni-  
scher Weisheit, die mit goldenen Lettern verzeichnet  
zu werden verdienen. Glückliches Land, in welchem  
die Führer der Conservativen es aussprechen, daß  
die Gesetzgebung jedem klar erkannten Volksbedürf-  
nis Rechnung tragen muß, und daß die Fragen  
von praktischer Bedeutung ein höheres Interesse be-  
anspruchen, als jene rein politischen Fragen, welche  
die Parteien scheiden — und welche bei uns nicht  
blos das Interesse, sondern auch die Thätigkeit un-  
serer Staatsmänner fast ganz in Anspruch nehmen.

Wir dürfen hoffen, daß diese Reden und spe-  
ciell die von Lord Derby ausgesprochenen Ansichten  
über die möglichst weite Verbreitung des hygieni-  
schen Unterrichtes bei dem Leiter unseres Unter-  
richtswesens einen fruchtbaren Boden finden werden.

## Politische Rundschau.

Laibach, 24. März.

**Inland.** In der vorletzten Sitzung des Ab-  
geordnetenhauses machte Präsident v. Hopfen dem  
Hause die amtliche Mittheilung, daß er an jene  
Abgeordnete, welche ihr Mandat unausgeübt lassen,  
ohne diesen Umstand gebührend zu entschuldigen,  
die geschäftsordnungsmäßige Aufforderung gerichtet  
habe, ihr Nichterscheinen zu rechtfertigen. Es ist  
damit die formelle Möglichkeit geschaffen, diejenigen  
Abgeordneten aus Galizien, welche das Haus  
verließen, ohne ihre Mandate niedergelegt zu haben,  
und den größerer Trabanten derselben, Czerne, falls  
dieselben nicht binnen vierzehn Tagen befriedigende



Erklärungen bezüglich ihres seitherigen Wegbleibens und ihres ferneren Verhaltens abgeben sollten, der Mandate, mit dem sie schmähtlichen Mißbrauch treiben, verlustig zu erklären. Ob das Präsidium in die Lage kommen wird, dies thun zu müssen, hängt zunächst von den betreffenden Abgeordneten selbst ab. Die Gegenstände der Tagesordnung anlangend bewilligte das Haus die Forterhebung der Steuern und Abgaben im Monate April, sowie die Erfolge der Theuerungsbeiträge bis Ende Juni und beendete die Verhandlung über das neu einzuführende Bagatellverfahren. Die Debatte gestaltete sich bei einigen Punkten des letztgenannten Gegenstandes überaus lebhaft, und der Justizminister sah sich zu wiederholtem Eingreifen in die Discussion genöthigt.

In Lemberg soll in den ersten Tagen des Monats April eine Generalversammlung des ruthenischen Vereines „Rada Ruska“ stattfinden, welcher der Ausschuss folgende Resolutionen zur Annahme vorlegen wird: 1. Dank- und Vertrauensadresse an das Ministerium und den Reichsrath namens der ruthenischen Bevölkerung Galiziens für das Zustandekommen der Wahlreform; 2. Einführung der ruthenischen und der deutschen Vortragsprache in allen Haupt- und Mittelschulen Ostgaliziens; 3. Aufhebung der Bezirksvertretungen und Reorganisation des Landesauschusses; 4. Reorganisation des Landeschulrathes und der Bezirksschulräthe; 5. Besetzung der Bezirkshauptmannschaften mit Personen, welche die österreichische Idee höher als die polnische stellen; 6. Besserung der Gehalte des ruthenischen Klerus, so zwar, daß derselbe in dieser Beziehung mit der römisch-katholischen Geistlichkeit gleichgestellt werde; 7. Aufhebung des Patronats. Die ruthenischen Parteiführer betreiben auch das rasche Zustandekommen von Volksversammlungen in allen Bezirken Ostgaliziens, welchen gleichfalls die obengenannten Resolutionen vorgelegt werden sollen. Es sollen auch die Juden und deutschen Colonisten zur activen Theilnahme an den Versammlungen eingeladen werden.

Wir haben unseren Lesern berichtet über die tollen Auslassungen eines ultramontanen Fürsten Liechtenstein gegen die italienische Regierung und über die Aufnahme, welche dieselbe sowohl im Vatican als im Quirinal gefunden. In einem offenbar vom auswärtigen Amte inspirierten wiener Briefe bemerkt nun die „Bohemia“ über diese Sache unter anderm: „Die Ansprache, welche eine Deputation von Katholiken aller Länder durch den Mund eines Fürsten Liechtenstein (nicht zu verwechseln mit dem Chef dieses Hauses oder seinen im Herrenhause sitzenden Verwandten) an den „Gefangenen im Vatican“ richtete, hat den Zwecken dieser Partei und der Sache des Papstes jedenfalls weit mehr geschadet, als genügt. Wenn bisher Oesterreich die einzige Macht war, welche durch ihre freundlichen Beziehungen zu Italien und durch ihre Unabhängigkeit von jeglichem römischen Einflusse gewissermaßen als neutrale Macht noch dann und wann dazu beitragen konnte, das Verhältnis zwischen dem Papste und der italienischen Regierung gewisser Herbheiten zu entkleiden, sich zur Vermittlerin der beiderseitigen Wünsche zu machen, so mögen es sich die ultramontanen Ultras von der Couleur dieser Deputation selbst zuschreiben, wenn sie den Vatican auch dieser vermittelnden Hand berauben. Von dem Augenblicke, wo Demonstrationen so ungebührlicher, allen Gastrechts spottender Art darauf ausgehen — und so naiv wird man doch nicht gewesen sein, um sich darüber zu täuschen — Oesterreich zu compromittieren, kann und darf das officielle Oesterreich kein Wort mehr verlieren in einer Sache, in der es Gefahr liefe, Empfindlichkeiten zu erregen, wie sie jene taktlosen Ausschreitungen geradezu provocierten.“

**Ausland.** Im deutschen Reichstage passierte am 19. d. der von der Fortschrittspartei eingebrachte Preßgesetzentwurf die erste Lesung. Nach den Reden zu schließen, ist die Majorität dem Entwurfe günstig gestimmt, welcher einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. Die von

den Abgeordneten Schrap und Sonnemann beantragte Freilassung des Abgeordneten Bebel aus seiner Strafhaft für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode wurde vom Reichstage nicht votiert, weil die einschlägige Bestimmung der Reichsverfassung sich nur auf die Untersuchungs- und Civilhaft, aber nicht auf die Strafhaft beziehe. Das preussische Abgeordnetehaus, welches die Verathung sämtlicher vier Kirchengesetzentwürfe beendigt hat, wird sich wahrscheinlich bis Mitte Mai vertagen.

Der Wortlaut des am 15. d. zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Räumungsvertrages liegt nun vor. Außer den bereits bekannten Bestimmungen desselben wäre vielleicht noch hervorzuheben, daß nach dem 5. Juli Verdun nur höchstens 1000 Mann mehr als jetzt und die beiden Stappenorte Conflans und Etain je ein halbes Bataillon als Garnison haben werden. Außerdem dürfen in den vier noch besetzten Departements und im Arrondissement von Velfort von den Deutschen — und bis zur vollständigen Durchführung des Vertrages auch von den Franzosen — keine neuen Befestigungen angelegt werden. Endlich hat sich der deutsche Kaiser das Recht vorbehalten, im Falle der Nichtausführung der Vertragsbestimmungen die Räumung zu unterlassen oder bereits geräumte Districte wieder zu besetzen. Eine Frist, bis zu welcher die Auswechslung der Ratificationen des Vertrages stattfinden muß, wurde, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die Unberechenbarkeit der versäilten Kammermajorität, nicht fixiert.

Die londoner Tagespresse drückt im allgemeinen Befriedigung über die Lösung der Krise aus. Eine Ausnahme davon macht das Hauptorgan der Tories, der „Standard.“ Derselbe hat Disraeli immer nur der Parteidiscipline wegen als Mann von der Farbe, aber nicht als Vollblut-Tory ehren und schätzen wollen und verhehlt seinen Unmuth darüber nicht, daß um Disraelis Strupel willen muthmaßlich die neue conservative Aera schon in der Eierschale erstickt werden dürfte.

Auf Andrängen der spanischen hat die französische Regierung die endliche Ausführung einer Verfügung vom Jahre 1872 angeordnet, derzufolge Don Carlos aus Frankreich ausgewiesen wurde. Die Unthaten des pfäffischen Bluthundes Santa Cruz, welcher an der Spitze einer Carlistenbande einem Zuge der Nordbahn auflauerte und dabei vier Bahnbeamte ermorden ließ und andere vier als Geiseln fortführte, haben einen diplomatischen Zwischenfall veranlaßt. Es trifft sich, daß die Ermordeten sowohl als die Weggeführten französische Unterthanen gewesen. Von Paris aus sind dießhalb Reclamationen an die — madridische Regierung gerichtet. Die Rückantwort wäre unseres Erachtens eine sehr einfache. Hätten die französischen Autoritäten nicht dem carlistischen Unfuge an der Gränze seit Jahr und Tag mit offenen Augen ruhig zugehört, wären ihnen nicht aus Frankreich Geld, Waffen und Munition geliefert worden, so würden solche Ungeheuer, wie der Pfarrer Santa Cruz und andere Carlistenchefs, sich nicht zu einer unverantwortlichen Machtstellung haben aufschwingen können.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Original-Correspondenz.

**Krainburg, 23. März.** Wie hier verlautet, hat Se. fürstbischöfliche Gnaden der resignierende Herr Fürstbischof von Laibach hier in seiner Vaterstadt ein Haus gekauft. Es ist dies die für ein ruhiges Asyl sehr passende, ehemalige Gilt Waisach, hinter der Pfarrkirche und neben dem Pfarrhause gelegen, ganz für sich abgeschlossen, mit der Gartenausicht nach dem romantischen Kanteruser. Dasselbe soll, seinem Zwecke entsprechend mit bedeutenden Kosten erweitert und architektonisch verschönert, eine neue Zierde Krainburgs werden. Krainburg heißt seinen als Menschen und Priester hochgeachteten Sohn herzlich willkommen! Eine zweite Zierde Krainburgs verspricht das seiner Vollendung nahe Gebäude des Herrn Rubi zu werden, welches derselbe, keine Kosten scheuend, aufzuführen

läßt, nur schade, daß dasselbe ebenfalls etwas abseits gelegen ist.

Krainburg beginnt sich überhaupt zu heben; so hat auch die frühere Stadtvorsteherung ein die Passage sperrendes Haus angekauft; dasselbe wurde bereits vor einem Jahre zur Hälfte niedergeklüftet, und die andere Hälfte harret noch in aller Angst, von allen Seiten mit Stützen umgeben, der Dinge, die da kommen werden. Der Tourist, der, von der Nordseite kommend, unser Städtchen betritt, kann sich des Gedankens nicht erwehren, die Commune müsse erst kürzlich hier gehaust haben, da ein paar Häuser weiter wieder eine, aber etwas ältere Ruine steht. Die neugewählte Stadtvertretung scheint nicht aus demselben Material zusammengefügert zu sein wie die frühere, es fehlt ihr jene gewisse Entschiedenheit und Willenskraft, oder meint sie ein Stück der Romantik, welche Krainburg im Kanteruser besitz, auch in die Stadt versetzen zu sollen?

Von Neuem haben wir leider nur schlimmes zu berichten. Gestern, 22. d., sind einem hiesigen Gastwirth und Oekonomiebesitzer von seinen 20 Stück Kindern zwei der schönsten Kühe dem Milzbrande erlegen. Es ist daher satfam constatirt, daß auch hier bereits die Kinderpest Fuß gefaßt; auch aus der Umgebung, so aus Breg und Straßische sind bereits Anzeichen eingelaufen.

Unsere politische Behörde hat mit gewohnter Energie sogleich die geeigneten Maßregeln wegen Weiterverbreitung getroffen.

— (Zum Benefice des Herrn Pollak.) Herr Pollak wählt zu seinem Mittwoch den 26. stattfindenden Benefice Verdis rühmlichst bekannte melodienreiche Oper „Rigoletto“. Die Vorführung dieser Oper dürfte auch dadurch noch besonderes Interesse gewinnen, daß Fräulein v. Neugebauer ihre freundliche Mitwirkung bereits zugesagt hat.

— (Innerösterreichische Mittelschule.) Wie man aus Graz schreibt, ist unter diesem Titel jüngst die Constituierung eines Vereines erfolgt, welcher ähnliche Tendenzen wie die wiener Vereine „Mittelschule“ und „Realschule“ verfolgend, von diesen unabhängig die Provinzen Steiermark, Kärnten und Krain umfaßt. Die ordentlichen Mitglieder werden gebildet aus den Professoren, Lehrern und Supplenten der Mittelschulen und der Lehrer-Bildungsanstalten der genannten drei Kronländer. Letztere Anstalten glaubte man in den Rahmen des Vereines mit einbeziehen zu müssen, weil sie, wenn auch nominell keine Mittelschulen, die meisten Interessen mit den Mittelschulen gemeinsam haben. Als außerordentliche Mitglieder können dem Vereine beitreten: die Professoren und Privatdocenten der beiden Hochschulen, gewesene Mittelschul-Professoren, Mittelschul-Professoren aller ihm Reichsrathe vertretenen Länder und endlich solche Männer die durch ihren Beruf oder die wissenschaftliche Thätigkeit einer der Mittelschulen der drei Kronländer naht stehen. Die Leitung der Vereinsangelegenheiten liegt in den Händen eines jährlich neu zu wählenden Vorsitzenden und eines alle zwei Jahre neu zu wählenden Ausschusses, und besitzen das passive Wahlrecht nur jene ordentlichen Mitglieder, die in Graz ihren Wohnsitz haben. Filialvereine sind in allen jenen Städten der drei Kronländer in Aussicht genommen, wo wenigstens sechs ordentliche Mitglieder sich befinden. Wir wünschen dem Vereine das beste Gedeihen und hoffen, daß es ihm mit der Beherzigung der gemachten Erfahrungen gelingen werde, jenes einträchtige und collegiale Zusammenwirken der Vertreter der verschiedenen Disciplinen anzubahnen und zu erhalten, welches in unseren Schulen immer seltener zu werden droht.

— (In Raibach bei Steinbrunn) wurde Donnerstag den 20. d. M. eine von Landwirthen der Umgegend recht zahlreich besuchte Versammlung der dortigen Landwirthschaftsfiliale abgehalten, bei welcher viele Gegenstände von hohem landwirthschaftlichen Interesse, wie z. B. Anlegung von Obstbaum-, Reb- und Waldbaumschulen zur Sprache kamen und endgiltig beschloffen wurden. Es wurden bei dieser Versammlung auch verschiedene interessante Objecte, die für die Weltausstellung bestimmt sind, vorgezeigt, wie



z. B. Scheyers Holzriesen- und Zinnstisch drehbares Wagenmodell. Den Schluß machte die Vertheilung der von Graf Barbo großmüthig gespendeten Maulbeerbäume, ferner einiger von dem Fiskalvorstande gespendeter edler Obstbäume und Wurzelreben, endlich der von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach erhaltenen Waldsämereien.

— (Das Programm des 5. Concertes) der philharmonischen Gesellschaft für den 25. d. enthält folgende interessante Piecen: 1. „Süßes Lieb,“ von Döcsland; 2. „Englischer Tanz,“ von Morley; 3. „Gruppe aus dem Tartarus“; 4. „An Schwager Kronos“ und 5. „Rosamunde,“ von Schubert (Chöre). 6. „Schlummerlied,“ von Schumann; 7. „Deutsche Walzer“ von Rubinstein; 8. „Menuette,“ von Schubert, und 9. „Spinnerlied,“ von Liszt (Clavier). 10. Concert von Spohr (Violine). 11. „Am Trauensee,“ von Thieriot (Bariton solo mit Chor). 12. „Votablume,“ von Franz; 13. „Reislied,“ von Mendelssohn, und 14. „Ich liebe Dich,“ von Beethoven (Pieceder für Tenor).

— (Tarifbegünstigung für Personen der k. k. Landwehr.) Die Verwaltungen der hervorragendsten österreichischen Bahnen haben bei Beförderung von Personen der k. k. Landwehr und tiroler Landesjägern in allen Fällen, wenn dieselben zur activen Dienstleistung oder zu den Waffenübungen und zu Control-Veranstaltungen einberufen werden oder von solchen Einberufungen in die Heimat resp. in den Wohnort zurückkehren und sonach zwar im Dienste, jedoch auf eigene Kosten, mittelst Eisenbahn reisen, nachfolgende Tarifbegünstigungen zugestanden: a) Die Stabs-Offiziere können die erste Klasse mit Civilbillets der zweiten Klasse, b) die Oberoffiziere die zweite Klasse mit Civilbillets der dritten Klasse, endlich c) die Unteroffiziere und Landwehrmänner die dritte Wagenklasse mit halben Civilfahrkarten dritter Klasse benützen. Diese Begünstigung hat bei Benützung der Gültigkeit keine Gültigkeit. Zur Beanspruchung dieser Ermäßigungen ist der Ausweis mit der Landwehr-Einberufungskarte für die Mannschafft oder mit dem schriftlichen Einberufungsbefehle für Landwehr-Offiziere notwendig, das Tragen der Uniform wird jedoch hierbei nicht zur Bedingung gemacht.

— (Gefangenen-Statistik.) Mit Ende Februar d. J. betrug der Stand der Häftlinge in den Gefängnissen der sechs dem gräz Oberlandesgerichte unterstehenden Gerichtshöfe erster Instanz 926, und zwar 818 männliche und 108 weibliche Individuen; den höchsten Stand hatte Laibach mit 207, den niedrigsten dagegen Leoben mit nur 59 Köpfen. Von der Gesamtzahl der Häftlinge waren 343 Untersuchungsgefangene und 583 Kerkersträflinge im allgemeinen. Von den letzteren waren wieder 520 Kerkersträflinge mit einer Strafzeit bis zu einem Jahre und 63 Kerkersträflinge mit mehr als einjähriger Strafdauer, und zwar waren von dieser letzteren Kategorie 51 Männer und 12 Weiber. Nach ausgestandener Strafbüße wurden im Laufe des Monats Februar 203 Individuen entlassen, 75 Individuen aber sind zur Auslieferung derselben an die k. k. Bezirksgerichte abgegeben worden. An die k. k. Strafanstalten Karlau und Laibach wurden 36 männliche Sträflinge, an die Straf- und Correctionalanstalt in Lanfowitz aber 14 weibliche Häftlinge zur Verbüßung ihrer Strafe abgeliefert. Der Gesundheitszustand in diesem Monate war ein ganz befriedigender, indem am 28. Februar nur 58 Kranke waren. Leoben und Rudolfs- und Wörth mit je nur einem Kranken standen diesfalls am günstigsten.

(Ratten zu vertreiben.) Die überall wachsende und bekannte Hundszunge ist den Ratten schrecklich zuwider, so daß sie schon durch den Geruch allein aus einem Hause vertrieben werden. Man sammelt dieses Kraut zu diesem Behufe im Juni und Juli, zerquetscht die Stengel und wirft sie an die Orte, wo sich Ratten aufhalten. Der beste Beweis von der außerordentlichen Wirkung dieses Krautes ist, daß dasselbe in Schiffe gebracht, in denen sich Ratten befanden, diese letzteren lieber den Tod im Wasser suchten, als in der Nähe dieses ihnen unausstehlichen Geruches zu bleiben.

## Gingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.

## Revalescière du Barry

von London.

Keine Krankheit vermag der delicates Revalescière du Barry zu widerstehen, und befeitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Atmungs-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausschlag, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszüge aus 75.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingesendet.

Nachher als gleich erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern fünfzigmal ihren Preis in Argentin.

In Bleibbüchsen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pf. fl. 2.50 2 Pf. fl. 4.50, 5 Pf. fl. 10, 12 Pf. 20 fl., 24 Pf. 36 fl. — Revalescière-Biscuits in Bleibbüchsen fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tafeln fl. 1.50, 24 Tafeln fl. 2.50, 48 Tafeln fl. 4.50, in Pulver für 120 Tafeln fl. 10, für 288 Tafeln fl. 20, für 576 Tafeln fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach bei E. Mahr, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Speisereihändlern; auch versendet das wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

## Verstorbene.

Den 22. März. Maria Kregar, Köchin, 48 Jahre, Stadt Nr. 3, Gedärmschwindsucht. — Kaspar Sartori, Schlossermeister, 58 Jahre, Gradischavorsdorf Nr. 22, Lungentuberculose. — Peter Dobjak, Hausbesitzer, 70 Jahre, Eirnavorsdorf Nr. 37, Lungenlähmung.

Den 23. März. Josef Eglar, Schneider, 42 J., Civilspital, Gehirnverwundung.

## Gedenktafel

über die am 28. März 1873 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Miklavčič'sche Real., Velsko, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Ogulin'sche Real., Zeran, BG. Mörtling. — 2. Feilb., Butkovič'sche Real., Gabelbach, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Dolenc'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Paternop'sche Real., Adelsberg, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Sviglj'sche Real., Senojetich, BG. Senojetich. — 2. Feilb., Antončič'sche Real., Gaberše, BG. Senojetich. — 3. Feilb., Jndes'sche Real., Großzerouz, BG. Rudolfs- und Wörth. — 3. Feilb., Regina'sche Real., Großzerouz, BG. Rudolfs- und Wörth. — 1. Feilb., Glavič'sche Real., Alčeti, BG. Seisenberg. — 3. Feilb., Frigle'sche Real., Unterberg, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Talg'sche Real., Schweinberg, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Celešnič'sche Real., Reifnitz, BG. Reifnitz. — 3. Feilb., Verch'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Tomšič'sche Real., Walsch, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Klebarsche Real., St. Paul, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Rosmann'sche Real., Keršič'sche, BG. Tschernembl. — 1. Feilb., Konobel'sche Real., Grubnje, BG. Senojetich. — 1. Feilb., Musič'sche Real., Dragatsch, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Mauser'sche Real., Rußbach, BG. Rudolfs- und Wörth.

## Wiener Börse vom 22. März.

Staatsfonds.		Gold	Ware	Deft. Hypoth.-Bank.		Gold	Ware
Spec. Rente, öst. Pap.	71.—	71.10		Def. Hypoth.-Bank.	91.50	92.—	
do. do. öst. in Silber	73.40	73.50		Prioritäts-Obl.			
Loose von 1854	97.—	97.50		Südb.-Gef. zu 500 fr.	109.90	110.—	
Loose von 1860, ganze	104.25	105.50		do. 200 fr.	100.50	100.75	
Loose von 1860, Hälfte	122.—	123.—		Südb.-B. (100 fl. 5 W.)	91.50	91.75	
Prämienf. v. 1864	146.—	146.50		Staatsbahn pr. St. 1867	129.—	130.—	
Grundentl.-Obl.				Rudolfs- (300 fl. 5 W.)	94.30	94.70	
Steiermark zu 5 pCt.	90.—	91.—		Frank-Jos. (200 fl. 5 W.)	100.65	100.80	
Kärnten, Krain.				Lose.			
u. Küstenland 5	89.50	90.50		Credit 100 fl. 5 W.	189.50	190.—	
Ungarn zu 5	81.25	81.75		Don.-Dampfsch.-Gef.	89.—	89.—	
u. Slav. 5	83.75	83.75		zu 100 fl. 5 W.	118.—	118.50	
Giebelbürg. zu 5	79.25	79.75		Trichter 100 fl. 5 W.	30.50	31.—	
Actien.				do. 50 fl. 5 W.	38.—	38.—	
Nationalbank	977.—	978.—		Osener 40 fl. 5 W.	27.75	28.55	
Union-Bank	254.—	255.—		Salin	40	40	
Gr. Wienh. Bank	337.50	337.75		Palffy	40	40	
u. d. Compt. - Gef.	1210	1229		Clary	40	40	
Anglo-österr. Bank	512.—	513.—		St. Genois	40	40	
Deft. Bodencred.-B.	291.—	292.—		Winkl. & Grätz	20	23.25	23.75
Deft. Hypoth.-Bank	200.—	200.—		Waldstein	20	24.—	24.50
Steier. Compt. - Bf.	145.—	146.—		Regelwisch	10	17.05	18.25
Franko-Austria	2260	2265		Rudolfs- (100 fl. 5 W.)	10	15.25	15.50
Kais. Ferd.-Herzog.	188.—	188.50		Wechsel (3 Mon.)			
Südbahn-Gesellsch.	244.—	244.50		Augst. 100 fl. südb. W.	91.—	92.10	
Kais. Elisabeth-Bahn	244.—	244.50		Frankf. 100 fl.	92.—	92.15	
Rail-Ludwig-Bahn	224.—	225.—		London 10 Pf. Sterl.	109.10	109.25	
Leoben-Eisenbahn	173.50	174.50		Paris 100 Francs	42.80	42.80	
Staatsbahn	333.—	334.—		Münzen.			
Kais. Franz-Josef-B.	223.—	224.—		Kais. Münz-Ducaten	5.19	5.20	
Häufst.-Bancr. C. - W.	222.—	223.—		20-Francs-Stück	8.70	8.73	
Austro-Hung. Bahn	171.50	172.—		Reichsthaler	163.—	163.15	
Pfundbriefe.				Silber	107.85	108.—	
Nation. 3 W. verlosch.	90.30	90.55		Telegraphischer Coursbericht			
Ang. Bod.-Cred. - Bf.	87.75	88.—		am 24. März.			
Ang. öst. Bod.-Cred. - Bf.	100.—	100.25		Papier-Rente 70.90.			
do. in 36 J. rückz.	88.—	89.25		Silber-Rente 73.35.			

am 24. März. Papier-Rente 70.90. — Silber-Rente 73.35. — 1860er Staats-Anlehen 104.25. — Banfactions 975. — Credit 339. — London 109.—. — Silber 107.70. — R. f. Münz-Ducaten —. — 20-Franc-Stück 8.69 1/2.

## Telegramme.

Paris, 23. März. Die versäffter Assemblée votierte gestern die dringliche Behandlung des Antrages Rouveure auf Assembléeferien vom 29. März bis 12. Mai.

Madrid, 23. März. Die Nationalversammlung votierte am Samstag die sofortige Aufhebung der Sklaverei auf Portorico, ernannte eine Permanentcommission und suspendierte sodann ihre Sitzungen, nachdem Figueras aus der Annahme der bezüglichen Anträge eine Cabinetsfrage gemacht.

Petersburg, 23. März. Der „russische Invalid“ meldet, daß die Ausrüstungsarbeiten für die Expedition nach China beendet seien. Die Expedition wird in drei Colonnen zu Anfang Mai gegen die Grenze von China vorrücken.

## Generalversammlung

des krain. Aushilfsbeamten-Kranken-Unterstützungs-Vereins.

Die p. t. Herren Vereinsmitglieder werden hiemit zu der am 6. April 1873 um 2 Uhr nachmittags im Magistralgebäude (1. Stock) abzuhaltenden ersten Generalversammlung höflichst eingeladen. Gegenstände der Verhandlung:

- Eröffnungsrede.
- Rechnungsbericht des Kassiers.
- Änderung der Statuten.
- Ursprüngliche Anträge, welche nach § 25 der Statuten wenigstens acht Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction zu überreichen sind. Später überreichte werden nicht berücksichtigt.
- Wahl der Directionsmitglieder und des Revisions-Ausschusses. — Laibach, am 4. März 1873. (138—2) Die Direction.

## Gegen Gicht, Rheumatis- mus, gegen Nervenleiden jeder Art,

als: Nervenschmerzen, halbseitige Gesichtsschmerzen, Migräne, rheumatische Zahnschmerzen, Hüftweh (Sciatica), rheumatische und nervöse Herpesaffectionen, Kreuzschmerzen, gegen alle Arten Lahmungen, gegen Magen- und Unterleibskrämpfe, gegen allgemeine Körpererschwäche, Zittern, Muskelschwäche nach vorangegangenen Verletzungen, als: verheilte Wunden, Knochenbrüche etc. Das anerkannt beste und wirksamste Heilmittel der vom Apotheker J. Herbabny

## aus Heilkräutern der bairischen Hochalpen bereitete Pflanzen-Extract: „Neuroxylin.“

Unzählig sind die wunderbaren Heilerfolge, die mit dem „Neuroxylin“ in Civil- und Militärspitalen sowie in der Privatpraxis, selbst in den verzweifeltsten Fällen erzielt wurden, glänzende Zeugnisse berühmter Universitäts-Professoren des In- und Auslandes, zahlreiche Atteste der renommiertesten Aerzte, die Anerkennung des Neuroxylin seitens der ersten medizinischen Journale bezeugen dies und bieten die volle Garantie für die von keinem andern Mittel erreichte Heilkraft des Neuroxylin. Bereits hat das Neuroxylin einen Weltraum erlangt, da es nach allen Staaten Europas und selbst nach Amerika versendet wird. Von den hunderterten der Anerkennungsschreiben, die aus allen Klassen der Gesellschaft vorliegen, lassen wir im Auszuge einige durch dieses Blatt veröffentlichen. Bei besonders hartnäckigen Fällen von Gicht und Rheumatismus empfehlen wir J. Herbabny's nach Angabe medizinischer Autoritäten bereitete und vielfach erprobte

**Vegetabilische Anti-Gichtpillen** als das beste und verlässlichste Mittel zur gründlichen Heilung der acuten oder chronischen Gicht, des acuten Gelenkrheumatismus, sogenannt Gliederreissen, der chronischen Gicht: als Podagra (Hüftweh), Miliensschmerzen, der fliegenden Gicht, bei nichtigen Nervenleiden, Kopfschmerz, halbseitigem Kopfschmerz, Herpesaffectionen, ferner bei Gelenksentzündungen (doppelte Gelenke genannt), Gelenksentzündungen, Gelenkssteifigkeiten, allgemeiner Blutrührung, Nerven- und Leberentzündungen, Appetitlosigkeit, Wassersucht, habituelle Stuhlverstopfung, Nierenschwäche und Gries im Harne und verschiedenen Säurevergiftungen.

Preis einer Originalschachtel der vegetabilischen Anti-Gichtpillen 1 fl. 50 fr., per Post für 1—6 Schachteln 10 fr. Emballage.

Preis eines Original-Flacons „Neuroxylin“ (grün emballiert) 1 fl., die stärkere Sorte für hartnäckigen Rheumatismus, Gicht und Lahmungen (rosa emballiert) 1 fl. 20 fr. 50. — Bei Postversendung wird für 1—6 Flacons 15 fr. Emballage berechnet.

Haupt-Central-Depot des „Neuroxylin“ und der vegetabilischen Anti-Gichtpillen für Wien bei Herrn J. Herbabny, Mariaböserstraße Nr. 28; für Laibach bei Herrn Erasmus Wirsig, Kaufmanns-Apotheker; Klagenfurt bei Herrn Dr. P. Hauser, Apotheker; Graz bei Herrn B. Grabenitz.



## Witterung.

Laibach, 24. März.  
Vormittags trübe, Ostwind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 7.4°, nachmittags 2 Uhr + 11.7° C. (1872 + 3.1°, 1871 + 13.4°). Barometer im Steigen, 741.22 Millimeter. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 10.2°, das gestrige + 8.6°; beziehungsweise um 5.9° und + 4.1° über dem Normale.

## Lottoziehung vom 22. März.

Wien: 30 45 13 83 68.

Graz: 80 73 26 76 57.

## Theater.

Heute: Zum Vortheile des Hrn. Leopoldine Kottmann. (Hr. Cäcilie Eberhart aus besonderer Gefälligkeit für die Beneficiantin als Gast.) Die Prinzessin von Trapezunt. Komische Operette in 3 Acten von Offenbach.

## Strohhüte

zum (165-2)  
Putzen und Modernisieren  
übernimmt  
Aloisia Zitterer,

früher Appreturin bei C. J. Stöckl, jetzt Elefantengasse Nr. 53 im Verleichen Hause, 1. Stod.

## Casino-Anzeige.

Den p. t. Besitzern von Casino-Bau-Actien wird bekannt gegeben, daß zum Behufe der vom 1. April d. J. an beginnenden Zurückzahlung der

## Casino-Bau-Actien

diese sammt Quittungen und Uebergabdocumenten zur vorläufigen Prüfung derselben von heute an dem Casino-Vereins-Kassier übergeben werden können.

Laibach, am 23. März 1873.

Die Casino-Vereins-Direction.

## Carl Schmidt's Gärtnerei,

Karlstädter-Vorstadt Nr. 24,

vis-à-vis der Glockengiesserei des Herrn A. Samassa, empfiehlt zur jetzigen Saison ihr reiches Lager aller Gattungen

## Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumensamen

in frischer, keimfähiger Ware.

(168-2)

## Feinste Speise-Erdäpfel

in den ertragreichsten, vorzüglichsten Sorten, als: Früheste amerikanische Rosen-, König der Frühen, Klimax, Prolific, frühe Early Goodrich, The Queens Potatoe, Lerchen-Eier, frühe Circassienne, lange und ovale Sechswochen-etc., ebenso die besonders für Güter und Brennereien höchst empfehlenswerthen

Futtererdäpfel, die echte Riesen-Marmont- und neueste Riesenerdäpfel, beide enorm ertragreich.

Ferner zur jetzigen geeigneten Pflanzzeit Obstbäume, als: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Marillen, Pfirsich, Quitten, Nispeln, Haselnüsse, Feigen, Ribisel, Stachelbeeren, Himbeeren, Reben, Erdbeeren grösstfruchtigste, Rosen, Thee-, Noisette-, Bourbon- und Hybride remontant, niedrige in Töpfen, als auch hochstämmige aus dem freien Lande, darunter die schönste aller gelben Rosen „Persian yellow“.

## Edict.

## Vicitation.

Infolge Verordnung des k. k. Landesgerichtes Laibach vdo. 14. März 1873, Z. 1439, werden die in die

Concursmasse des Hrn. Anton Schrey

gehörigen, zu Kleiniz befindlichen Fahrnisse, als:

Getreide-, Mehl- und Kleinvorräthe

zusammen im Schätzungswerthe von 4438 fl., dann Heu-, Stroh- und andere Vorräthe, ferner der sämtliche Viehstand, als: Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine etc., endlich diverse Mählequ coasten und sonstige Gegenstände unter Anberaumung des einzigen Feilbietungstermines, nemlich

Mittwoch den 26. März d. J.

und an den unmittelbar darauf folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags im Hause zu Kleiniz Ps.-Nr. 6 im Wege der öffentlichen Versteigerung, nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerthe, an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung hintanzugegeben werden.

(160-3)

Laibach, den 17. März 1873.

Dr. Bart. Suppanz,

k. k. Notar als Gerichtskommissär.

## Epileptische Krämpfe (Fall-sucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kilißsch, Berlin, Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung. (782-45)

## Gesucht wird weisse Hirse

in reiner Qualität

in größerem Quantum. Offerten erbittet

Johann Dolejš,

Samen- und Productenhandlung in Prag. (159-3)

## Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank,

Schottenring Nr. 18,

emittiert

## Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Posgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, weil jedem Inhaber eines solchen Bezugsscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen und außerdem ein Zinsenertragnis von 30 Fres. in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

### Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à 10 fl. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:

1 5perc. 1860er fl. 100-Staatslos. Haupttrefser fl. 300.000, mit Rückkaufprämie der gezogenen Serie 8. W. fl. 400.

1 3perc. kais. türk. 400 Francs - Staatslos. Haupttrefser 600.000, 300.000 Francs effectiv Gold.

1 herzogl. Braunschweiger 20 Thaler - Los. Haupttrefser 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.

1 Innsbrucker- (Tiroler-) Los. Haupttrefser fl. 30.000.

### Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende Lose:

1 3perc. kais. türk. 400 Fres.-Staatslos. Haupttrefser 600.000, 300.000 Fres. effectiv Gold.

1 herzogl. braunschweiger 20 Thaler - Los. Haupttrefser 80.000 Thlr. ohne jeden Abzug.

Sachsen-Meininger-Los. Haupttrefser fl. 45.000, 15.000 südd. Währ.

Ferner Bezugsscheine auf fünfstel 60er 5perc. Staatslose. Monatliche Raten à fl. 6.

Ferner Bezugsscheine auf ganze 1864er Staatslose. Monatliche Raten à fl. 10.

Ferner Bezugsscheine auf halbe 1864er Staatslose. Monatliche Raten à fl. 4.

Ferner Bezugsscheine auf halbe Ungarlose. Monatliche Raten à fl. 3.

Ferner Bezugsscheine auf braunschweiger 20 Thaler-Lose. Monatliche Raten à fl. 2.

Ferner Bezugsscheine auf Innsbrucker-Lose. Monatliche Raten à fl. 2.

Außerdem übernimmt das Börsen-Comptoir und die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank alle wie immer Namen habenden Bank-, Wechsel- und Börsegeschäfte.

Bista-Wechsel und Accreditive werden auf alle großen Plätze Europas und Amerikas billigt ausgeführt.

Die Aufträge am hiesigen Plage und aus der Provinz werden sehr rasch, reell und prompt ausgeführt und die durch das Börsen-Comptoir angelaufenen Werthpapiere und Saluten mit Rücksicht auf die jeweilige Lage des Geldmarktes unter den billigsten Bedingungen befehnt.

Die Geschäftslocalitäten bleiben täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends ohne Unterbrechung geöffnet.

Answärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco gratis versendet. (152-5)